



Bole vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Inserionspreis: die 4spaltige Petit-Beile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 146.

Welzheim, Donnerstag den 23. September 1897.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Den Schultheißenämtern

gehen mit nächster Post die Protokolle über die bei der Begreifung im Frühjahr dieses Jahres vorgefundenen Mängel mit der Weisung zu, für Beseitigung der Defekte Sorge zu tragen und bis zum 15. November 1897 unter Wiedervorlage der Protokolle Erledigungsbericht zu erstatten.

Den 20. September 1897.

R. Oberamt.
Straub, A.-B.

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald

für das

IV. Quartal 1897

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Sept. Ende voriger Woche sind hier vier Herren von auswärts angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen, welche die Reise von Paris nach Stuttgart auf der Landstraße mit dem Datmer'schen Motor in der erstaunlich kurzen Zeit von 26 Stunden zurückgelegt haben.

Stuttgart, 18. Sept. Der suspendierte Schultheiß Schlör von Beutelsbach, gegen den das Disziplinarverfahren eingeleitet ist, (der Verhandlungstermin ist auf 1. Okt. festgesetzt), soll zur Zeit erkrankt sein. Man vermutet, daß die angelegte Verhandlung vertagt werden wird, falls es Schlör nicht vorziehen sollte, seinem Amte freiwillig zu entsagen und so dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren die Spitze zu brechen.

In den „Mäßigkeits-Blättern, Mitteilungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ wird die Häufigkeit der Eisenbahn-Unfälle in diesem Sommer mit dem Umstand zugeschrieben, daß die Angestellten geistige Getränke zu sich nehmen. Das Blatt verlangt ein striktes Alkohol-Verbot für die Eisenbahn-Bediensteten. Bis jetzt hat man aber nirgends gelesen, daß die Untersuchung Betrunkeneheit herausgestellt hätte.

Endersbach, 21. Sept. Infolge des lang

anhaltenden Regenwetters ist der Eisenbahndamm zwischen Rommelshausen und Weinslein auf eine große Strecke gewichen, so daß die Züge nicht mehr verkehren können. Seit gestern nacht kam kein Zug mehr hieher. Die beiden Schnellzüge Nördlingen—Stuttgart und Stuttgart—Crailsheim—Nürnbergmühen über Waiblingen geführt werden. Der Bauinspektor von Schorndorf ist seit heute früh zur Stelle, um die Wiederherstellung rascher zu fördern.

Fichtenberg, 18. Septbr. Anlässlich der Ankunft eines siebenten Knaben in der Familie des Werkmeisters S. hier, übernahm S. M. der König Patenstelle und ließ dem „Siebenten“ ein Patengeschenk von 20 M. zukommen.

Heilbronn, 18. Sept. Am Samstag früh übergab eine Frau auf dem Kartoffelmarkt einem Tagelöhner ein Zehnmarkstück mit dem Ersuchen es wechseln zu lassen, was er zwar versprach, aber nicht hielt, denn er kam nicht mehr zurück.

Tübingen, 20. Septbr. Eine Disziplinwidrigkeit, die bei einem Felddienst der jüngst in Tübingen eingezogenen Landwehr vorgekommen ist, macht in den Blättern von sich reden. Der Vorfall hat sich, wie die „W. Volksztg.“ bestimmt versichern kann, folgendermaßen abgespielt. Bei jener Felddienstübung rief der vorausreitende Landwehrrhauptmann seiner Mannschaft angesichts des durch den Regen tief aufgeweichten Bodens die Mahnung zu: „Merken Sie nur auf, daß Ihre Stiefel nicht im Schmutz stecken bleiben,“ worauf aus der Abteilung heraus der Ruf erscholl: „Fallen nur Sie nicht vom Pferd.“ Der Landwehrrhauptmann, der den Urheber dieses Rufs zunächst nicht kannte, meldete, wie das seine selbstverständliche Pflicht war, die Sache dem aktiven Hauptmann und dieser ließ den betreffenden Mann sofort verhaften. Er wird sich nun wegen eines Vergehens der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu verantworten haben. Strafmildernd dürfte in Betracht kommen, daß der schuldige Mann, ein Bürger von Eßlingen, sich noch ehe seine Verhaftung erfolgte, aus freien Stücken bei

dem Landwehrrhauptmann wegen seiner Unbesonnenheit entschuldigte.

Tübingen, 20. Sept. Das Fuhrwerk des Bierbrauers Heinrich von Lustnau ist auf der Bahnstrecke durch den Serpilletwagen heute früh überfahren worden. Die zwei Pferde wurden sofort getötet, der Fuhrmann weit hinausgeschleudert und das Fuhrwerk zerrissen. Ob der Fuhrmann innerliche Verletzungen erlitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Uebergang war nicht geschlossen.

Marshallenzimmern, 10. September. Der Leichnam der bei dem letzten Brande hier ums Leben gekommenen 12jährigen Tochter des G. Heintzmann wurde dieser Tage, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, im Brandschutt aufgefunden. Aus der Lage des Körpers war zu schließen, daß die arme Kleine, die während des Feuers ihre jüngeren Geschwister retten wollte und hierbei verunglückte, im Schlafzimmer verbrannte. Der Zustand der Frau und eines der Kinder, welche schwere Brandwunden erhielten, ist sehr bedenklich.

Ulm, 19. Septbr. Mit Bezug auf den Raubmord bei der Trostmühle teilt die Ulmer Schnellpost mit, daß einer der beiden inhaftierten Anstreicher aus der Haft entlassen wurde, während sich bei dem anderen die Verdachtsmomente zusehends häufen. Der Eingezogene ist ein vielfach vorbestrafter Zuchthäusler.

Ulm, 20. Sept. Der König ist mit Befolge heute nacht 12 Uhr 55 Min. hier eingetroffen, hat im „Russischen Hof“ Absteigequartier genommen und ist heute früh 6 Uhr mit Sonderzug nach Herbrechtingen zum Manöver gefahren.

Ingelfingen, 18. Sept. Für das hiesige Gemeindeobst wurde heuer etwa 710 M. erlößt, was für dieses Jahr ganz besonders schätzenswert ist; manche Birnbäume haben sich auch recht vollgehängt. Das von Herrn Stadtschultheiß Rilling mit großem Fleiß angelegte Baumverzeichnis mit Nummern hat sich als sehr praktisch erwiesen.

Zwiefaltendorf, 20. Sept. Der Familie des Köhleswirts Blank hier, welche erst vor wenigen Jahren ein Kind durch den Tod des

Ertrinkens verlor, wurde letzter Tage auf die gleiche Weise ein Mähr. Töchterchen entrisen, das in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal geriet, durch denselben in die hochgehende Donau geschwemmt wurde und den Tod fand.

Freudenstadt, 20. Sept. Heute fiel hier der erste Schnee. Auf dem Kniebis ist stärkerer Schneefall eingetreten.

Vom schwarzen Grat, 20. Sept. Heute früh erglänzten nicht allein unsere Berge im winterlichen Kleide, sondern auch Gärten, Fluren und Dächer trugen eine Schneedecke. Die Temperatur war in der Nacht auf $+ 2^{\circ}$ C. zurückgegangen.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Bei dem Radsfahrenrennen in Hallensee bei Berlin um den großen Preis von Berlin im Betrage von 10 000 Mk. bei 2000 Meter Entscheidungslauf siegte mit 3 Minuten 26 $\frac{1}{2}$ Sekunden Bourillon-Paris. Zweiter wurde Lehr-Frankfurt a. M.

Berlin, 19. Septbr. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach Feuer in der alten Waisenkirche, auch Waisenhaus genannt, in der Stralauerstraße aus, welche durch Umbau für Privatwohnungen und Geschäftslokaltäten eingerichtet ist. Die Feuerwehr arbeitete mit 4 Dampf- und 4 Handdruckspritzen. Erst gegen Morgen wurde der Brand gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen den ganzen Sonntag in Anspruch. Geschädigt ist eine Reihe von Firmen, die Geschäftslageräume in dem alten Hause hatten. Der Schaden ist bedeutend; er beträgt nach oberflächlicher Schätzung mehrere 100 000 M.

Berlin, 21. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Danzig: Im Wilhelmstheater stürzte beim Reeturnen der Artist Schwarz, erlitt einen Schädelbruch und starb. — Der „L.-Anz.“ meldet aus Bern! In Dissentis im Kanton Graubünden wurden zwei Hirten vom Schneesturm in den Bach gestürzt. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

— Die Berechtigung für den Einjährigen Dienst hat ein Schlossergeselle Namens Ernst Neues auf Grund des sogenannten Künstlerparagraphen der Wehrordnung erlangt. Er hatte während seiner Lehrzeit das Modell einer Lokomotive aus Eisen so kunstvoll gearbeitet, daß es den Beifall und die Bewunderung seines Meisters und seiner Genossen hervorrief. Der Meister veranlaßte den Gesellen, die Arbeit der zuständigen Militärprüfungskommission einzureichen und auf Grund dieser Leistung die Zulassung für den Einjährigen Dienst zu beantragen. Der Antrag hatte Erfolg.

— Der Kaiser Menelik II. hat dem Fürsten Bismarck das Großkreuz des Ordens des Sternes von Aethiopien verliehen. Das in amharischer Sprache abgefaßte Diplom lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Es hat gefiegt der Löwe vom Stamme Juda, der zweite Mentlek, Statthalter Gottes, König der Könige von Aethiopien. Allen Menschen, welche diesen Brief sehen werden, gebe ich meinen Gruß! Wie die Könige ihre durch Wissen, Kenntnis, Kraft und Geschicklichkeit erhabenen Helden, Freunde und Diener zu schmücken pflegen, so haben auch wir unseren Freund, der durch sein ruhmvolles, großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Ratgeber dreier großen Könige, den Fürsten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des ersten Sternes unseres Reiches geschmückt, weil man auch auf afrikanischem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Sorge für die menschliche Kreatur gethan. Und wir bitten ihn, daß er diesen Schmuck des Ordens an seiner Seite trage. Geschrieben im Monat Genbot,

am 29. Tage, in der Stadt Addis Abbaba, im Jahre 1889 der Gnade.“

Oldenburg, 19. Sept. Die großh. Eisenbahndirektion giebt bekannt: Diese Nacht, 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, stieß der Güterzug Nr. 370 von Duakenbrued bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen Rangierzug. Der Zusammenstoß ereignete sich wenige Meter westlich der Huntebrücke. Die vier Fahrbeamten des Güterzuges sind, glücklicherweise nur unerblich, verletzt. Der Packwagen des Güterzugs ist zertrümmert. Beide Maschinen, mehrere Wagen und der Tender der Güterzugmaschine sind mehr oder weniger beschädigt. Der Tender wurde von der Brücke auf das linke Hunteufer geworfen und der Packwagen von den nachfolgenden Wagen auf den umgestürzten Tender geschoben, während der sonst im Gleise verbliebene Güterzug noch mehrere Wagenlängen über die Entgleisungsstelle weiterlief. Der Rangierzug wurde unter der Wirkung des Gegendampfes und des Anpralls mehrere 100 Meter zurückgeschoben. Das Gleise war nach 3 Stunden wieder geräumt. Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes ist ein sicheres Urteil noch nicht zu gewinnen. Die Aussagen der Beteiligten widersprechen sich in Bezug auf die Hauptfrage der Signalgebung. Untersuchung ist eingeleitet.

München, 18. Sept. Gestorben an Malaria ist am 1. Septbr. zu Masinde der Premierlieutenant in der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Ludwig Storch. Er gehörte früher dem kgl. bayerischen 19. Infanterie-Regiment in Erlangen an. Eine Mutter und zwei Brüder, von denen der eine Rechtspraktikant, der andere Sekondelieutenant im 2. Infanterie-Regiment ist, trauern um den früh Dahingegangenen. — Als fünftes Opfer der Kessel-Explosion in Pasing ist nun noch der Arbeiter Heigl seinen schweren Verletzungen erlegen.

Rosenberg. Ein Deconom in Wirsricht bei Rosenberg (Obpf.) schlug seinen Sohn, der einem Arbeiter der Mähzähne Uhr und Kette gestohlen hatte, derart, daß der Bursche kurz nach der Züchtigung starb.

Ausland.

Budapest, 20. Sept. Kaiser Wilhelm ist heute früh 10 Uhr hier eingetroffen.

Budapest, 21. Sept. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef besichtigten gestern Nachmittag die von Siemens und Halske gebaute Untergrundbahn und zeigten dafür das größte Interesse.

Wien, 21. Septbr. Der Einzug Kaiser Wilhelms in Budapest vollzog sich unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung, die dem Gaste einen wahrhaft begeisterten Empfang bereitere. Solche schier unübersehbare Menschenmengen waren bisher in Budapest nicht zu erblicken. — Bemerkenswert sind einige Aeußerungen Kaiser Wilhelms gelegentlich des gestrigen Empfanges bei Hofe, wobei das Musikprogramm der aufspielenden Zigeunerkapelle durch den Sang an Aegir eingeleitet wurde. Zu der Gräfin Julius Andrássy, der Tochter des berühmten Staatsmannes Julius Andrássy, sagte der Kaiser: „Ich freue mich, die Tochter meines verewigten Freundes kennen zu lernen.“ Den berühmten greisen Schriftsteller Jolai fragte der Kaiser, ob er jetzt noch fleißig litterarisch thätig sei, was dieser bejahte.

Paris, 20. Sept. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist festgestellt, daß von den soeben in ihre Heimat gesandten Infanteristen nur 45 Prozent 3 Jahre dienen. — General Bourbaki liegt im Sterben.

Paris, 21. Sept. Der „Temps“ meldet aus San-Sebastian, der amerikanische Gesandte habe dem Herzog von Tetuan in dreistündiger

Zusammenkunft dargelegt, daß die Vereinigten Staaten in Folge der langen Dauer des kubanischen Krieges sowohl in kommerziellen als auch industriellen Interessen große Verluste erleiden. Für Spanien sei es offenbar unmöglich, den Aufstand innerhalb absehbarer Zeit niederzuwerfen und selbst wenn dies gelänge, wäre Kuba insolge der Kriegsmethode General Weplers vollständig verwüstet und für die Spanier wie die Kubaner nutzlos. Der Gesandte erklärte, wenn der Krieg nicht vor Ende Oktober beendet sei, würden die Vereinigten Staaten sich für berechtigt halten, die ihnen entsprechend scheinenden Maßnahmen zur Sicherung eines dauernden Friedens auf Kuba zu treffen. Der Herzog von Tetuan nahm von den Mitteilungen des Gesandten Kenntnis und legte gleichzeitig gegen die amerikanischen Prästationen Verwahrung ein. Die offizielle Antwort wird Herzog von Tetuan erst in Madrid nach der Rückkehr des Hofes formulieren.

Ranea, 20. Septbr. Die Aufständischen brannten die Oelbäume in der Umgegend von Ranea, Randia und Marula nieder, ferner zerstörten sie die Weinstöcke bei Rethymo. Es heißt, daß sie auch vor Randia den Rest der Anpflanzungen nach der Ernte zerstören wollen.

Konstantinopel, 20. Sept. Eine offizielle Verlautbarung giebt der Bevölkerung bekannt, daß die Präliminarien des Friedensvertrages unterzeichnet sind und der Kriegszustand zwischen Türkei und Griechenland aufgehört hat. Dies wurde allen Abteilungen des Kriegs- und Marineministeriums sowie allen Truppenkommandanten mitgeteilt. — Die meisten Souveräne beglückwünschten den Sultan. Die türkischen Journale feiern die Unterzeichnung als einen Erfolg des Sultans.

Havanna, 20. Sept. Die spanischen Gefangenen der Garnison von Victoria de la Lunas, 299 an der Zahl, wurden in Freiheit gesetzt, die Freiwilligen erschossen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 1 Waggon aus Stebenbürgen, 11 Waggons aus Belgien und Holland.

— Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. 3 Waggons aus Belgien und Holland. Waggonspreis 1200—1220 M. Detailpreis 6.20 bis 6.40 M.

Stuttgart, 20. Sept. (Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus.) Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 123 Ballen, die sämtlich verkauft wurden. Der Verkehr war ruhig und die Preise blieben gedrückt, da die Hopfen hinsichtlich Trockenheit wenig befriedigten. Es wurden gezahlt: für Prima 68 bis 80 Mk., Mittelware 56—57 M., geringe 40—55 Mk. pr. Ztr. Nächster Markt Montag, 27. Sept.

Stuttgart, 20. Septbr. (Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 47 Waggon aus Holland und Belgien, 4 Waggons aus Ungarn, 2 Waggons aus Italien. Waggonspreis 1150—1220 Mk. Detailpreis 6.00—6.40 M.

Stuttgart, 21. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 500 Ztr. Kartoffeln. Preis pr. Ztr. 3.50—4.00 M. — 1200 Stück Silberkraut, Preis 18—20 M. per 100 Stück. — 300 Ztr. Mostobst auf dem Wilhelmplatz. Preis per Ztr. Aepfel 6.20—6.50 M., Birnen 6 M.

Stuttgart, 20. Sept. (Landesproduktensbörse.) In der abgelautenen Woche meldete Amerika kleine Rückgänge, während Rußland auf volle Preise hielt, so daß die Tendenz im allgemeinen ziemlich gleich geblieben ist. Auch die Inlandsmärkte behaupteten feste Preise. Dem Hopfenmarkt wurden 123 Ballen zuge-

führt. Das Geschäft entwickelte sich ruhig und bleiben Preise gedrückt. Es wurden bezahlt für prima 67—80 Mk., mittel 56—65 Mk., geringe 40—55 Mk. per Ztr. Wir notieren per 100 Klg. frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. Mk. 20.50—21.—, dto. norddeutscher Mk. 20.50—21.25, dto. Ulka M. 21.75—22.—, dto. Saronka Mk. 21.75—22.—, dto. Amerikaner Mk. 22.50—23.—, dto. Walla-Walla M. 22.50. Kernen Oberländer M. 22, dto. Unterländer M. 22. Dinkel Mk. 13.40 bis 14.—. Roggen russ. Mk. 16.—16.10. Gerste württ. Mk. 19.—19.50, dto. Pfälzer M. 20.75 bis 21, dto. Tauber M. 20.50, dto. ungar. Mk. 20—22. Haber württ. M. 13.20 bis 14.40, dto. prima Mk. 14.75—15.20, dto. russ. M. 15.75. Mais Mitged M. 11., dto. La Plata M. 11.50.

Mehlpreise:

pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung.

Suppengries Mk. 35.50—36.50

Mehl Nr. 0 " 35.00—36.00

" " 1 " 33.00—34.00

" " 2 " 31.50—32.50

" " 3 " 29.50—30.00

" " 4 " 25.00—26.00

" Kleie mit Sack Mk. 8.00,

Blödingen, 20. Sept. Heute wurde auf hiesigem Güterbahnhof wieder Mostobst per Zentner M. 6.30—6.50 ausgeladen.

Erligheim, O. A. Besigheim, 18. Septbr. Weinpreise. Verkauft etwa 20 Eimer Frühgewächs; ein Kauf zu 115 M. per 350 Lit. Raub. Die Lese des Frühgewächses hat begonnen.

Fenilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

35)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr Graf,“ flüsterte sie heiser, „es kostet mich ein einziges Wort an den Rittmeister von Wolkenstein, und er sendet einen Boten dem eben erst abgerittenen Husarentrupp nach. Dann wissen die Preußen, welche Richtung sie einzuschlagen haben, um sicher den polnischen Pulvertransport abzufassen.“

„Wui!“ sagte der Edelmann verächtlich. „Zur Verräterin wollten Sie herabsinken?“

Er zeigte dem Weibe die Verachtung, die ihr Betragen ihm einflößte, aber im Herzen wurde ihm doch sehr bange. Er kannte ihr leidenschaftliches, ungezügelltes Wesen, dem es gleich war, was sie sagte oder that; sie konnte unfähiges Unglück anrichten.

Graf Morinski bedachte das, und so gern er auch der brutalen Person am liebsten die Thür gewiesen hätte, so mußte er doch seinen Widerwillen überwinden und mit Vernunftgründen gegen ihre Leidenschaftlichkeit ankämpfen; sie wußte zuviel. Laut sagte er daher:

„Sie drohen mir mit den Preußen, Fräulein Vermanden? Bedenken Sie denn gar nicht, daß Sie, wenn Sie mich verraten, Ihre eigene ganze Existenz vernichten? Gehe ich unter, wo bleiben dann Sie? Wer giebt Ihnen dann ein Dach über Ihrem Haupte? So luxuriös, so kostspielig Sie auch hier wirtschaften, ich weiß doch recht gut, daß Sie keinen Pfennig für Alter und Armut zurückgelegt haben. Und noch eins! Die Preußen sind unsere Feinde, aber es sind sämtlich

ehrenhafte Männer. Sie klagen schon über Nichtachtung. Bedenken Sie, wie Sie erst angesehen werden würden, ständen Sie als die Verräterin Ihres Herrn da, der Ihnen mit Wissen und Willen nur Gutes erwies und einzig zu schwach gegen Sie gewesen ist. Ich denke, das alles wird Sie von jeder Indiskretion gegen Herrn von Wolkenstein zurückhalten. Und nun gehen Sie, ich bin sehr angegriffen und mir thut die Ruhe not. Wenn Sie nicht an mich denken wollen, so denken Sie an sich selbst.“

Er hatte diese Worte ernst und ruhig gesprochen. Die Wittin klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne und stierte ihn mit ihren ausdruckslosen Augen sprachlos an. Das blasse, verschwommene Gesicht erschien in der unsichern Beleuchtung des Mondes weiß, wie der Kalk an der Wand. Ohne eine Erwiderung, ohne den geringsten Gruß verließ sie das Zimmer.

Graf Morinski warf sich müde und abgesehen auf sein Lager.

„Der Sturm ist noch einmal wieder zurückgeschlagen!“ seufzte er. „Aber einmal wird es doch nothun. Sie bereitet mir sonst noch den Untergang. Wenn ich nur wüßte, wodurch ich ihr Schweigen erkaufen könnte.“

Er sank in einen unruhigen Schlummer; eine wirkliche Ahnung von dem, was seine Duälerin eigentlich beabsichtigte, kam nicht in seine Seele; wäre das geschehen, er würde die Zumutung mit Entrüstung zurückgewiesen haben.

Fräulein Vermanden hatte durch ihre Vorliebe für Spirituosen und hauptsächlich durch ihre betrügerische Wirtschaftsführung die Achtung der ganzen Umgegend verschert; dies wußte sie sehr genau und das nagte an ihr. Anstatt nun aber die Schuld an sich selbst zu suchen und das Verlorene durch einen streng moralischen Lebenswandel wiederzugewinnen, sollten andere sie rehabilitieren, und dies konnte am besten und einfachsten dadurch geschehen, wenn sie Gräfin Morinski wurde. Dann besaß sie Rang und Stellung, war die erste Dame der ganzen Umgegend und jedermann mußte ihr die größte Ehrerbietung erweisen. Auf dieses Ziel arbeitete sie also hin, aber seit einiger Zeit wurde es in ihren Augen unsicher. Sie hatte niemals an eine Nebenbuhlerin gedacht, da sehr wenig heitersfähige Damen in der Umgegend waren, welche der Graf außerdem kaum beachtete; aber seit einiger Zeit fuhr er nach Staniczowo. Ihn dorthin begleiten um ihn nicht aus den Augen zu lassen, durfte sie nicht, denn die Familie von Stanicz würde sich ihren Besuch verboten haben; sie wußte aber, daß Anna ein bildschönes junges Mädchen war. Rasende Eifersucht erfaßte sie und machte ihr ohnehin schon so unangenehmes Wesen täglich unangenehmer. Daß der Graf Morinski gegen die in Frage stehende junge Dame ein alter Mann sei, ließ sie in ihrer blinden Wut ganz außer acht, ebenso wie den Umstand, daß er nur an die Befreiung seines Vaterlandes dachte. Daß er viel politische Verabredungen mit Herrn von Stanicz zu treffen hatte, hielt sie im Gegenteil lediglich für einen Vorwand. Weil sie selbst durch und durch unwahr war, glaubte sie auch anderen Menschen nicht. Sie haßte Anna von Stanicz und betrachtete sie auf dem Wege zu ihrem Ziel als einen Stein, der fortgeräumt werden mußte.

Der Graf hatte recht; für heute hatte sie noch einmal den Vorsatz des Verrats aufgegeben, aber er schlummerte in ihrer Seele, und der geringste Anstoß konnte ihn zur That werden lassen.

Durch die laue Frühlingsnacht ritt der

Lieutenant von Arnau; ihm folgten seine Husaren. Die Sterne funkelten und glänzten; langsam zogen einzelne dunkle Wolken über den sonst klaren Himmel; eine schmale Mondfichel stieg mit bleichem Licht empor. Kein Laut ringsum, nur der dumpfe Schall der Hufe auf der flachen Ebene und ab und zu der leise Flügelschlag einer Eule, die durch die Nacht dahinstrich.

Die Soldaten ritten langsam und sehr vorsichtig; den schußbereiten Karabnier auf den Sattel gestützt, blickten sie spähend, oftmals die Pferde anhaltend, nach allen Seiten.

Der junge Offizier ritt schweigend dahin; seine Seele war wie von einem Frühlingsstraum umfassen; er dachte an Anna von Stanicz und an den Grafen Morinski. Der alte Mann war doch nicht ihr Verlobter; das heutige Gespräch mit Fräulein von Tomsk hatte es ihm deutlich dargethan. Arnau hatte sich getäuscht, als er es annahm, aber diese Täuschung erfüllte sein Herz mit einer seltsamen Hoffnung. Er hoffte wieder auf Glück und Liebe und ritt im Dunkel der Nacht doch einem verzweifelten Feinde entgegen. Greilte ihn in diesen Träumen vielleicht schon noch heute der Tod? Und das Leben war doch so schön!

Aber er war der preussische Soldat im Dienst und schüttelte gewaltsam die weichen, träumerischen Empfindungen von sich ab. Leise rief er den Wachtmeister heran, der schon lange in Balosch stationiert war und unter dem Rittmeister von Wolkenstein vielfach diese nächtlichen Patrouillenritte mitgemacht hatte. Er deutete auf eine schmale, sandige Wegspur, die sich kaum bemerkbar von dem grauen Boden der Ebene in der nächtlichen Dämmerung abhob.

„Ist dies der Weg nach W.“ fragte er.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

„Dann wollen wir ihn ein Weilschen verfolgen. Ich sehe dort eine kleine Schonung oder etwas dem Ähnliches. Wir können hinter den Bäumchen Aufstellung nehmen und hier eine Zeitlang warten. Wenn die Pulverwagen diese Nacht überhaupt diese Richtung passieren, können sie nicht anders nach W. gelangen, als auf diesem Wege, und das Gesträuch ist hoch genug, um uns Deckung zu geben.“

Die Schonung bestand aus Birkengebüsch, das die blätterlosen Zweige leise in der Nachtluft bewegte, und verwildertem Kiefernauflage; es war ein wüßes, ungepflegtes Durcheinander, kaum ein Waldchen zu nennen; nur einzelne Bäume ragten über das Gestrüpp hervor. Die Schonung war auch sehr kurz, nur etwa tausend Schritte lang; dann verlief sie sich wieder im freien, flachen Felde. Aber sie sah den Weg zu beiden Seiten ein und dieser Umstand erschien dem gewandten Offizier sehr günstig für einen plötzlichen Ueberfall.

Arnau verteilte seine Husaren geschickt in den Büschen. Im Dunkel der Nacht konnte niemand ahnen, daß in diesem regungslosen Gesträuch Soldaten verborgen seien. Der junge Offizier selbst nahm am Anfang des Gehölzes hinter einer großen Kiefer Stand und beobachtete scharf den kahlen Weg, der sich zu seinen Füßen dahinwand und sich in der Dämmerung verlor. (F. f.)

Seiden-Damaste Mk. 1. 35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) Porto- und steuerei ins Haus. Muster umgehend. Lager: ca. 2 Mill. Meter. 4) Seidenfabriken G. Henneberg (f. f. Hoff.) Zürich.

W e l z h e i m.

Am Samstag den 25. Sept. vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr wird im Rathaus die 1/2-jährige Steuer, ebenso die Körperschaftssteuer eingezogen. Die Steuerpflichtigen werden dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit zu entrichten.

Stabspflege.

W e l z h e i m.

Heute schon habe ich einen Waggon

neue Corinthen

erhalten und sind solche zur Mostbereitung und besonders zur Mischung mit Obst sehr zu empfehlen.

Ebenso halte ich stets Lager in den bekannt guten

gelben und roten Zibeben

sowie amerik. Apfelschnitten.

Albert Weller.

W e l z h e i m.

Wollgarne,

prima Qualitäten,

empfehlen in Folge wiederholten Rückgangs der Rohwollpreise äußerst billig.

Albert Zweigle.

W e l z h e i m.

Korbwaren,

neu sortiertes Lager in größtem Sortiment!

Armkörbe, Waschkörbe, Handkörbchen, Staubtuchkörbe, Arbeitskörbe, Papierkörbe, Spankörbe, Topfständer, Möbelsklopper, Puppenwagen u. s. w.

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Matth. Alenk.

Thomasphosphatmehl

nach Gesamt- oder löslicher Phosphorsäure garantiert, empfiehlt ab Station Lorch, Schorndorf und Jornsbach bei Vorausbestellung billigst

Carl Munz.

Bestellungen auf

schönes Mostobst

nimmt entgegen und wird um baldige Bestellung wegen Einkaufs ersucht.

H. Hohly.

Arbeiter=Gesuch.

50 tüchtige Erdarbeiter finden an der Murrkorrektur zwischen Sulzbach und Reichenberg dauernde Arbeit bei Bauunternehmer Niederberger.

W e l z h e i m.

Fertige Arbeitshosen

von M 2.— an empfiehlt

Adolf Berckhemer.

Rechtsanwalt Bayrhammer in Aalen

zugelassen beim k. Landgericht in Ellwangen, ist von der Reise zurückgekehrt.

W e l z h e i m.

W a r n u n g.

Da der Steinbruch in den Mühläckern mein eigener Grund und Boden ist, warne ich hiermit jedermann, Steine zu brechen und abzuführen, andernfalls ich gerichtliche Klage erheben werde.

Johann Heinz, Schuhmacher.

Reste! Reste! Reste!

Eine große Partie

Reste,

bestehend in rein wollenen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Hemdenzeug, Biz, Blandruck, Unterrockstoffen, Blusenstoffen für Damen, Grefonne und Futterstoffen

bringt zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf

Carl Schäffer in Rudersberg.

Alle Sorten Farben, Oele, Firnisse

u. s. w. empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

W e l z h e i m.

Als Zusatz bei der Mostbereitung mit frischen Birnen und Äpfeln eignen sich

amerikanische Apfelschnitten

vorzüglich, (1 Str. getr. Schnitten = 5 Str. grünem Obst); desgleichen sind auch

gelb & schwarz Zibeben & Corinthen

hiesu sehr zu empfehlen. Ich halte jederzeit Lager genannter Artikel in nur tadellosen Qualitäten und verkaufe ausnahmsweise billig.

Albert Zweigle.

Stroh

kauft in guter Qualität.

Stadtpflege.

Niedelsbach,

Oberamt Schorndorf.

Unterzeichneter setzt einen 5/4 Jahre alten

Farren

(Rotgelbbles) dem Verkauf aus.

Johann Gmann.



Diebe

sten Cigarren versendet gegen Nachnahme im Preise v. 21, 23, 25, 27, 28, 30 bis 36 M. pr. Mille. Mindestversandt 500 Stk., bei 1000 Stk. ein hübsches Geschenk.

Adolf Reiber-Schilling, Gönningen, W. Reutlingen.

W e l z h e i m.

Salatöl

empfehlen

Chr. Bauer.

W e l z h e i m.

Wegzugs halber verkauft einen schönen schwarzen

Budel,



sowie einen noch gut erhaltenen vierfüßigen

Kinderschlitten und Kindersitzwagen

Landgerichtsschreiber Schaidle.

Boggenbergmühle.

Ein fleißiger

Müller

kann eintreten.

Mezger.



Haupt-Niederlage: Eugen Beck, Schorndorf.

Wechselformulare

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. W.